

Sozialhilfe

1,2 Prozent der Urnerinnen und Urner beziehen Sozialhilfe

Im Jahr 2005 haben 410 Urnerinnen und Urner Sozialhilfeleistungen erhalten, 51 mehr als im Vorjahr. Alleinerziehende, Alleinlebende, Kinder und Jugendliche bis 25 Jahren sowie Personen ohne Berufsausbildung beziehen überdurchschnittlich häufig Sozialhilfe, wie aus der Schweizerischen Sozialhilfestatistik hervorgeht.

In 236 Fällen wurde im Kanton Uri im Jahr 2005 eine Sozialhilfeunterstützung ausbezahlt. Die finanzielle Unterstützung kam insgesamt 410 Personen oder 1,2 Prozent der Gesamtbevölkerung (Sozialhilfequote) zugute. 38,3 Prozent der Bezügerinnen und Bezüger lebten in Altdorf, der einwohnerstärksten Gemeinde des Kantons mit einer überdurchschnittlichen Sozialhilfequote von 1,8 Prozent (2004: 1,5%). Im Zentralschweizer Vergleich verzeichnete nur Nidwalden (1,1%) eine tiefere Quote als Uri. Obwalden lag gleichauf; in Schwyz (1,8%) und Zug (2,1%) sowie im urbaner geprägten Kanton Luzern (2,6%) waren die Quoten höher.

Abgänge halten mit den Zugängen nicht Schritt

Die grosse Fluktuation und die ausgeprägte Dynamik in der Sozialhilfe widerspiegeln sich in den hohen Zugangs- und Abgangsquoten: Während im Jahr 2005 insgesamt 40,7 Prozent der Sozialhilfefälle in Uri neu registriert wurden, konnte man 21,2 Prozent der Dossiers schliessen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Gesamtzahl der unterstützten Personen dadurch um 51. Die konjunkturelle Erholung und mit ihr verbunden die Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt entfalten somit erst verzögert eine entlastende Wirkung auf die Sozialhilfe. In 32,7 Prozent der Dossierschliessungen konnten die Bezügerinnen und Bezüger ihren Lebensunterhalt durch die Aufnahme einer Erwerbsarbeit beziehungsweise durch erhöhtes Erwerbseinkommen wieder selber finanzieren. Ebenso oft wurde das Dossier infolge eines Wohnortswechsels der unterstützten Person geschlossen.

Alleinerziehende stärker betroffen

1,3 Prozent der privaten Haushalte im Kanton Uri bezogen Sozialhilfe (Unterstützungsquote). Bei Haushalten von Alleinerziehenden belief sich die Unterstützungsquote auf 8,4 Prozent. Betroffen davon waren konkret 36 alleinerziehende Mütter. Aufgrund ihrer Erziehungspflichten können sie oft keiner oder keiner vollen Erwerbstätigkeit nachgehen, weshalb das Erwerbseinkommen häufig nicht den ganzen Lebensunterhalt deckt. Demgegenüber sind Paare mit Kindern weniger häufig auf Sozialhilfe angewiesen (0,6%). Kann nur eine Person zum Haushaltseinkommen beitragen, so ist das Risiko einer Abhängigkeit von Unterstützungsleistungen allgemein höher. Bei den Alleinlebenden wurden im Jahr 2005 überdurchschnittliche 2,0 Prozent unterstützt.

Junge Erwachsene geraten vermehrt in finanzielle Notlagen

Da am häufigsten Alleinerziehende und in geringerem Masse Paare mit Kindern Sozialhilfe beziehen, ist die Sozialhilfequote mit 1,7 Prozent auch bei Kindern und Jugendlichen überdurchschnittlich hoch (2004: 1,4%). Eltern und Alleinerziehende von 130 Kindern und

Jugendlichen im Alter bis 17 Jahre erhielten im Jahr 2005 Sozialhilfeleistungen. Junge Erwachsene, denen die berufliche Integration (noch) nicht geglückt ist beziehungsweise die keinen oder erst einen ungenügenden Anspruch auf Sozialversicherungsleistungen haben, sind überdurchschnittlich häufig auf Sozialhilfe angewiesen. Im Kanton Uri lag die Sozialhilfequote 2005 von jungen Erwachsenen (18- bis 25-Jährige) bei 1,8 Prozent, nach 1,6 Prozent im Vorjahr. Rentnerinnen und Rentner sind aufgrund der Alterssicherung dagegen kaum auf Sozialhilfe angewiesen (0,2%).

Erwerbslosigkeit ist eine häufige Ursache

Bei 28 Prozent der Bezügerinnen und Bezüger zwischen 15 und 64 Jahren führte der Weg in die Sozialhilfe über die Erwerbslosigkeit. Hier wirkt sich die Revision der Arbeitslosenversicherung im Jahr 2003 nachhaltig auf die Sozialhilfe aus: Nach der Erhöhung der minimalen Beitragszeit an die Versicherung gibt es vermehrt Personen, die keine Arbeitslosentaggelder beziehen können und direkt zur Sozialhilfe kommen. 29,1 Prozent der Bedürftigen im erwerbsfähigen Alter gingen dagegen einer Erwerbsarbeit nach; gut die Hälfte davon arbeitete Teilzeit und bestritt damit selber einen Teil des Lebensunterhalts durch Erwerbseinkommen. Die übrigen 42,9 Prozent waren nicht (mehr) erwerbstätig und nicht auf Stellensuche, besonders aus gesundheitlichen oder familiären Gründen.

Ausbildung spielt eine wichtige Rolle

Die Chancen auf dem Arbeitsmarkt und die Höhe des Erwerbseinkommens werden massgeblich von Ausbildung und Beruf bestimmt. Im Vergleich zu den Schweizerinnen und Schweizern ist das Bildungsniveau der im Kanton Uri lebenden ausländischen Bevölkerung durchschnittlich tiefer. Ausländerinnen und Ausländer geraten daher im Durchschnitt eher in eine finanzielle Notlage. 72 Prozent der unterstützten Ausländerinnen und Ausländer hatten keinen nachobligatorischen Bildungsabschluss, bei den Schweizerinnen und Schweizern waren es rund 56 Prozent. Gemessen am jeweiligen Anteil im Kanton Uri benötigt die ausländische Bevölkerung häufiger Sozialhilfe als die schweizerische (Sozialhilfequoten: 4,3% versus 0,8%). Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Sozialhilfequote der ausländischen Staatsangehörigen im Kanton Uri um 1,1 Prozentpunkte.

Luzern, 19. Dezember 2006

Weitere Informationen:

Werner Danioth, Vorsteher Amt für Soziales Uri

Tel. +41(0)41 875 21 52

Lic. phil. Edith Lang, wissenschaftliche Mitarbeiterin Amt für Statistik des Kantons Luzern

Tel. +41(0)41 228 6601

Amt für Statistik des Kantons Luzern

Burgerstrasse 22

Postfach 4168

6002 Luzern

Tel. +41(0)41 228 56 35

Fax +41(0)41 210 77 32

E-Mail statistik.luzern@lu.ch

www.lustat.ch

Schweizerische Sozialhilfestatistik

Die Schweizerische Sozialhilfestatistik des Bundesamtes für Statistik hat zum Ziel, gesamtschweizerische, kantonale und regional vergleichbare Informationen zur Sozialhilfe zu liefern. Diese Informationen bilden eine wichtige Grundlage für die Sozialpolitik des Bundes und der Kantone. Im Einzelnen liefert die Sozialhilfestatistik Informationen zu Bestand und Struktur der Bedürftigen, zu deren Problemlage und zur Dynamik beziehungsweise Dauer des Leistungsbezugs. Die jährliche Erhebung in den Zentralschweizer Kantonen führt das Amt für Statistik des Kantons Luzern im Auftrag des Bundesamtes für Statistik durch.

Sozialhilfequote

Die Sozialhilfequote ist definiert als Anteil der unterstützten Personen an der Gesamtbevölkerung (zivilrechtlicher Wohnsitz) gemäss Eidgenössischer Volkszählung 2000.

Unterstützungsquote

Die Unterstützungsquote gemäss derzeit geltender Definition des Bundesamtes für Statistik entspricht dem Anteil der Fälle/Unterstützungseinheiten an den Privathaushalten (zivilrechtlicher Wohnsitz) gemäss Eidgenössischer Volkszählung 2000.

Sozialhilfe

Tabellen und Grafiken

T-1 Kennzahlen der wirtschaftlichen Sozialhilfe seit 2004

Zentralschweizer Kantone

	Fälle (Unterstützungseinheiten)			Unterstützte Personen			
	Total	Zugangsquote ¹	Abgangsquote ²	Unterstützungsquote ³	Total	Personen pro Fall	Sozialhilfequote ⁴
Kanton Luzern							
2004	4 937	40,1	28,1	2,9	8 745	1,77	2,5
2005	5 387	40,0	28,6	3,1	9 278	1,72	2,6
Kanton Uri							
2004	210	49,0	18,9	1,2	359	1,71	1,0
2005	236	40,7	21,2	1,3	410	1,74	1,2
Kanton Schwyz							
2004	1 251	42,8	23,9	2,0	2 299	1,84	1,8
2005	1 286	42,0	22,6	2,1	2 343	1,82	1,8
Kanton Obwalden							
2004	228	49,6	18,1	1,4	380	1,67	1,2
2005	233	37,8	25,0	1,4	409	1,76	1,2
Kanton Nidwalden							
2004	163	56,4	28,4	0,9	327	2,01	0,9
2005	225	56,4	26,5	1,2	402	1,79	1,1
Kanton Zug							
2004	1 040	47,3	30,3	2,3	1 771	1,70	1,8
2005	1 247	38,0	23,2	2,8	2 109	1,69	2,1

QUELLE: BUNDESAMT FÜR STATISTIK - SCHWEIZERISCHE SOZIALHILFESTATISTIK

TT_UEBE

Fälle mit Leistungsbezug im Erhebungsjahr, ohne Doppelzählungen.

2004: Fallzahlen in den Kantonen Nidwalden und Zug wegen teilweise unvollzähliger Erfassung leicht unterschätzt.

¹ Zugangsquote: Anteil der Fälle mit erstmaliger Unterstützung in der Erhebungsperiode.

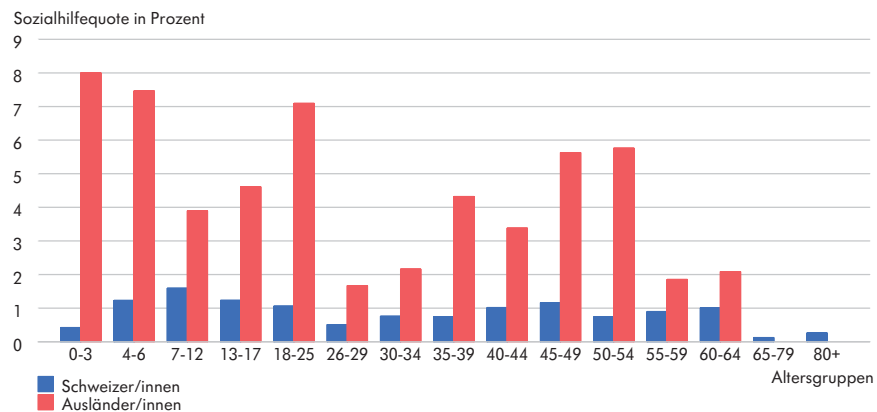
² Abgangsquote: Anteil der Fälle mit Abschlussdatum in der Erhebungsperiode, inkl. Fälle ohne Leistungsbezug.

³ Unterstützungsquote: Anteil der unterstützten Privathaushalte gemäss eidg. Volkszählung 2000.

⁴ Sozialhilfequote: Anteil der Sozialhilfebezüger/innen an der Wohnbevölkerung gemäss eidg. Volkszählung 2000.

G-1 Sozialhilfequote nach Alter und Nationalität 2005

Kanton Uri



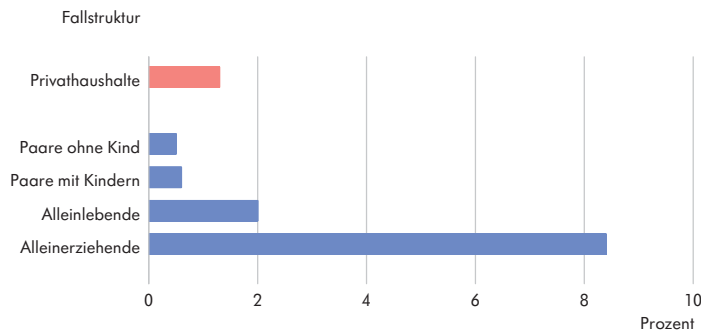
Bundesamt für Statistik - Schweizerische Sozialhilfestatistik

G_ALTERUR

Fälle mit Leistungsbezug in der Erhebungsperiode, ohne Doppelzählung, weitere Mitglieder der Unterstützungseinheit nur reguläre Fälle.

G-2 Unterstützungsquote der Privathaushalte nach Fallstruktur 2005

Kanton Uri



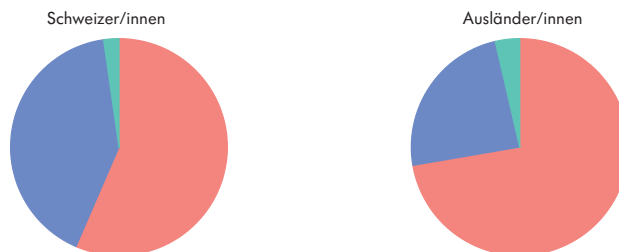
Bundesamt für Statistik - Schweizerische Sozialhilfestatistik

G_QUOTEUR

Fälle mit Leistungsbezug in der Erhebungsperiode, ohne Doppelzählungen.
 Unterstützungsquote: Anzahl Unterstützungseinheiten/Anzahl Privathaushalte gemäss eidg. Volkszählung 2000. Familienhaushalte mit Kindern bis 25 Jahre, Wert mit Vorjahren nicht vergleichbar

G-3 Unterstützte Personen (ab 18 Jahren) nach höchster abgeschlossener Ausbildung 2005

Kanton Uri



■ keine berufliche Ausbildung
■ Berufsausbildung, Maturitätsschule
■ Höhere Fachausbildung, Fach-/Hochschule, Universität

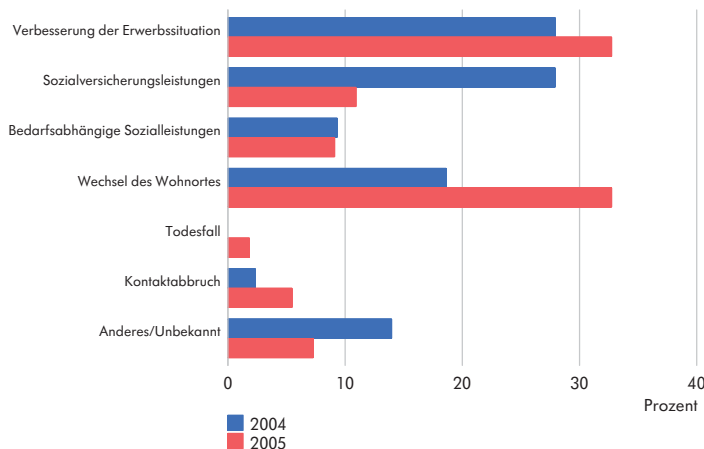
Bundesamt für Statistik - Schweizerische Sozialhilfestatistik

G_BILDUR

Fälle mit Leistungsbezug in der Erhebungsperiode, ohne Doppelzählungen, bei weiteren Mitgliedern in der Unterstützungseinheit nur reguläre Fälle.

G-4 Abgeschlossene Sozialhilfefälle nach Hauptgrund der Beendigung seit 2004

Kanton Uri



Bundesamt für Statistik - Schweizerische Sozialhilfestatistik

G_GRUNDUR

Fälle mit der Klassifizierung "abgeschlossenes Dossier" gemäss 6-Monatsregel innerhalb der Erhebungsperiode (inklusive abgeschlossene Fälle ohne Leistungsbezug), inklusive Doppelzählungen.

